

Engagement gestaltet ländliche Räume

Thesen / Leitlinien der Tagung

Dr. Erika Neubauer

Müggelsee, Berlin, 24. Februar 2010



Aktiv im Alter



gefördert durch das

Bundesministerium
für Familie, Senioren, Frauen
und Jugend

Erarbeitung der Leitthesen und des Diskussionspapiers

**Entwicklung in vier Workshops (Mai – Nov. 2009),
Veranstalter: BMFSFJ, BAGSO, DLT und DStGB**

1. Kategorisierung ländlicher Räume und demografische Entwicklung
2. Bürgerschaftliches Engagement in ländlichen Regionen
3. Qualifizierung für Engagement – Aufbau von Aktivitätszentren
4. Interkommunale Zusammenarbeit zur Engagementförderung

**Überarbeitung durch das Redaktionsteam,
Ergänzungen durch die Teilnehmer der Workshops –
Vertreter von Kommunen, Ländern, Verbänden und
Vertretern der Wissenschaft**

Leitthese 1

Ländliche Räume bleiben lebendig und entwickeln ihre Potenziale, wenn sie ihre jeweiligen Stärken nutzen und dabei die Menschen ihrer Region einbeziehen.

- Attraktivität der Region hervorheben: naturnahe Umwelt, gute soziale Kontakte, überschaubares Umfeld
- Profil der Kommune / der Gemeinde bestimmen
- Heimatgefühl kräftigen: lokale Identifikationspunkte, Vereinsleben, familiäre Bindungen
- Bürgerinnen und Bürger ansprechen und am sozialen Geschehen beteiligen

Leitthese 2

Die Kommunen sollen Innovateure des bürgerschaftlichen Engagements identifizieren und fördern und so zu Innovationsmotoren werden.

- Freiwilliges Engagement als sozialen Entwicklungsfaktor der Kommunen herausstellen
- Vorhandene Netzwerke auf Offenheit, Mitgestaltungsmöglichkeiten und kreative Ansätze prüfen
- Akteuren, die sich in örtlichen Initiativen engagieren, Anerkennung verschaffen, sie unterstützen und in kommunale Planungsprozesse einbeziehen
- Bürgerschaftliches Engagement als treibende Kraft für Begegnung und soziale Bewegung schätzen

Leitthese 3

Formen des alten und neuen Ehrenamtes bestehen nebeneinander und können voneinander lernen. Dadurch können sich neue Impulse zur Gestaltung des Miteinanders ergeben.

- Neue Aktivitätsmuster entwickeln sich neben – aber auch aus – historisch gewachsenen Vereinsstrukturen.
- Engagement in bestehenden Strukturen ist zu unterstützen und neue Formen der Selbstorganisation sind zu ermöglichen.
- Vereine sind zukunftsfähig, die die Interessen der Mitglieder aufgreifen, professionell arbeiten und ihre Leitung partizipativ gestalten
- Bürgerschaftliches Engagement trägt zur Selbstverwirklichung des Einzelnen bei und fördert gesellschaftliche Werte

Leitthese 4

Begegnungsmöglichkeiten, die Kristallisationspunkte für die örtliche Gemeinschaft bilden, müssen erhalten bleiben oder neu geschaffen werden.

- Altenarbeit im ländlichen Raum ist zentral und dezentral auszurichten.
- Strukturelle Grundlagen für gemeinschaftliches Leben müssen zukunftsorientiert mit Älteren entwickelt und ausgebaut werden.
- Die vor Ort bestehende Vielfalt sollte genutzt werden. Dies sind z.B. Dorftreffs, Gemeindehäuser, Seniorenbüros, Mehrgenerationenhäuser, Pflegestützpunkte.
- Solche Aktivitätszentren gestalten den Sozialraum: Sie dienen als Treffpunkte, fördern Engagement und Weiterbildung.

Leitthese 5

Mobilität stellt eine wesentliche Grundlage für die Teilnahme aller Menschen am öffentlichen Leben dar. Gute Erreichbarkeit ist eine wichtige Voraussetzung für Engagement.

- Der öffentliche Nahverkehr ist nach Möglichkeit flächendeckend zu erhalten bzw. auszubauen.
- Der ÖPNV ist durch ein Transportkonzept mit flexiblen Bussystemen, Anrufsammeltaxis und Fahrgemeinschaften zu ergänzen.
- Selbstorganisierte Verkehrs- und Versorgungsangebote wie Bürgerbusse, Inbetriebnahme alter Bahnstrecken, Einrichtung eines ‚Dorfservice‘ brauchen Unterstützung.
- Ländliche Regionen müssen an die Breitbandtechnologien angeschlossen werden, um Standortnachteile zu vermindern.

Leitthese 6

Bildungsangebote sollen gezielt für die ländlichen Räume weiter entwickelt werden. Auch durch den Einsatz neuer Technologien kann Bildung erreichbar gemacht werden.

- Regionale Bildungsnetzwerke und kommunale Lernzentren sollten zugehende Angebote entwickeln.
- Curricula sichern Standards in der ländlichen Erwachsenenbildung und vermitteln durch Qualifikation gesellschaftliche Anerkennung.
- Das Internet ermöglicht auch für mobilitätseingeschränkte Personen neue Kommunikationswege. Die Verzahnung von Präsenz- und Online-Lernen ist hierfür ein geeigneter Ansatz.
- Aktivitätszentren können Netzpunkte für Online-Lernen und für lokale Selbstlernangebote sein.

Leitthese 7

In ländlichen Gemeinden gelingt Partizipation in kommunalen Planungsprozessen häufig besonders gut. Die Gewährleistung politischer Mitgestaltung und Verbesserung der Mitbestimmungsmöglichkeiten der Bürger sind konstitutive Bestandteile der Engagementförderung.

- Kommunale Planungsprozesse lassen sich gut mit individuellen Gestaltungswünschen vereinbaren. Beteiligungsverfahren sind daher auszubauen.
- Seniorenvertretungen bilden ein Bindeglied zwischen Bürgern, Verwaltung und den Kommunalparlamenten.
- Engagement braucht Partizipation und Partizipation schafft Engagement: Eine beteiligungsfreundliche, bedarfsgerechte Infrastruktur erschließt neue Engagementpotenziale!

Leitthese 8

Die Kommunen sollen miteinander kooperieren und ihre Zusammenarbeit auch unter dem Aspekt der Engagementförderung intensivieren. Durch den Einbezug von Akteuren aus der Zivilgesellschaft können die Vorhaltung der kommunalen Infrastruktur sowie die Daseinsvorsorge sinnvoll ergänzt werden.

- Ihre Zukunftsfähigkeit bestimmt sich durch das Zusammenspiel von Politik, Verwaltung, Wirtschaft, Vereinen und Initiativen.
- Offene Kommunikationsstrukturen, eine partnerschaftliche Zusammenarbeit der Akteure und die Qualifizierung von Engagierten fördern den Prozess.
- Vernetztes Handeln und ganzheitliche Strategien auf kommunaler oder regionaler Ebene bedürfen einer Entsprechung auf Landesebene.



Eine Gesellschaft für alle Lebensalter

Diese Leitthesen wollen bürgerschaftliches Engagement fördern, um ländliche Regionen zukunftsfähig zu machen und die Lebensbedingungen der Bürger zu verbessern.

Das Leitbild für ein aktives Alter muss in der Öffentlichkeit stärker verankert werden:

- Bürgerschaftliches Engagement trägt die demokratischen Prozesse im Gemeinwesen,
- steigert die Attraktivität ländlicher Räume und
- stärkt die Generationensolidarität.

**Angesichts des demografischen Wandels ist festzustellen:
Solange auf dem Land Menschen leben,
die sich dort engagieren, lebt die Region.**